Erscheint an jedem Werktage. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts M. 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Für tel. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: H. W. Schmidt, Nagold.

Nr. 303 — Dienstag den 28. Dezember 1920 — 94. Jahrgang

Englands heutige Wirtschaftslage.

(Schluß.)

Die Frage ist nun, ob auch solche Maßnahmen den Erfolg haben werden, daß die Wirtschaft und Finanzen Englands wieder gesunden. Man kann Gründe finden, um dies zu bezweifeln. Zunächst erlaubt die englische Regierung, deren Schatzamt jetzt maßgebenden Einfluß auf alle Finanzinstitute hat, keine freie Kreditgewährung zur Spekulation auf kommende bessere Zeiten. Der Zinsfuß der Bank von England bleibt hoch. Geld ist daher knapp und die Finanzierung neuer Unternehmungen ausgeschlossen. Wahrscheinlich weiß die Regierung genau, wie weit die Spekulation im Gründungsfieber schon gegangen ist. Kürzlich haben große Plantagengesellschaften Abschlüsse, die sie für den fernen Osten gemacht hatten, plötzlich abbestellt. Bei dem herrschenden Ueberfluß an Rohstoffen und Fertigfabrikaten hat es keinen Sinn, neue Produktionsquellen zu erschließen. Diese Unterbrechung macht auch die vielen von den Deutschen erbeuteten und im Friedensvertrag fortgenommenen Schiffe überflüssig. Sie verstopfen jetzt die Häfen und werden teilweise als altes Eisen abgebrochen. Bezeichnend ist, daß man kürzlich einem Hamburger Unternehmen einen Teil dieser ehemals deutschen Schiffe zu 18 Schilling für die Tonne zum Kauf angeboten hat.

Ein weiterer Faktor der Unsicherheit und Beunruhigung ist die immer stärker fühlbare amerikanische Konkurrenz. Das Gespräch darüber ist zwar so ziemlich tabu (d. h. in Bann getan), aber man hört und liest genug, um zu erkennen, daß im Bemühen um den ost- und mitteleuropäischen Markt England außer seiner inneren Politik und der seiner Verbündeten, besonders Frankreichs, auch das Streben Amerikas nach Behebung seiner Wirtschaftskrise in Rechnung stellen muß. Der europäische Markt kann sehr bald zu einer Macht- und Lebensfrage zwischen den beiden angelsächsischen Mächten werden! Englands Lage wird dabei noch durch seine starke Verschuldung an Amerika verwickelter. Es liefert jetzt schon seine ganze Goldzufuhr aus dem Transvaal an Amerika.

Alle diese Betrachtungen beruhen auf der Annahme, daß das bestehende große kapitalistische Wirtschaftssystem fortdauert. Es scheint aber fast, als ob ihm noch in England seine Hauptgrundlage entzogen werden soll, nämlich die Bereitwilligkeit des Arbeiters, weiter für den Kapitalismus zu arbeiten. Um es hier nur kurz anzudeuten, auch England hat den Bolschewismus zu fürchten. Er ist nicht revolutionärer Art wie in Rußland und teilweise auch in Deutschland. Er arbeitet nicht mit politischen Streiks und fortgesetzter Lohnsteigerung auf Erdrosselung des Mittelstandes und der Kapitalistenklasse hin. Er hat in England seine spezifisch englische, oder vielmehr schottische Methode, denn er heißt „Ca'canny" (d. h. langsame Sabotage.) „Ca'canny", das gewollte und bewußte langsame und schlechte Arbeiten des Einzelnen ist, im großen und von Massen angewandt, der Tod jeder Industrie und der ganzen Wirtschaft. Diese Gefahr ist akut in England. Ein schleichender Schrecken geht von ihr aus und läßt das Herz des chauvinistischen Dämagogen erzittern. Hier Gegenmittel zu schaffen, dazu scheint selbst die starke Ideen- und Einbildungskraft des Engländers nicht auszureichen, die überhaupt jetzt gewaltig nachzulassen beginnt, nachdem sie im Kriege, den England hauptsächlich mit geistigen Mitteln gegen Deutschland gewonnen hat, ihr Meisterstück geliefert hat.

Angesichts dieser Bewegung unter den Massen der englischen Arbeiter- und Mittelklasse muten all die politischen und finanziellen Pläne der Regierung und ihres großkapitalistischen Anhanges fremdartig und unwirklich an. Die Zukunft Englands auf wirtschaftlichem Gebiete ist ebenso dunkel wie die Deutschlands und der übrigen Welt. Wir stehen hier vor dem Unbekannten, vor ganz neuen, noch nie dagewesenen Tatsachen und geistigen Faktoren.

Tages-Neuigkeiten.

Bemerkung.

Die Frankf. Ztg. schreibt: Im Berliner Schloß wurde früher ein Prunksaal mit reichen Draperien und großen silbernen Balkonen gezeigt: die Vorhänge angemalter Stuck und das Silber angestrichenes Holz. Die Scheußlichkeit war groß. Aber wenigstens in dem falschen Silber steckte ein echter, tiefer Kern: Friedrich der Große hatte im siebenjährigen Krieg das wirkliche Silber einschmelzen lassen, um seine Heere damit zu erhalten, und er hatte das falsche nur anbringen lassen, um Besuchern die Ebbe seines Kriegsschatzes nicht zu offenbaren — dieser Monarch wußte, daß der erste Diener des Staates in der Not des Landes auch der erste zu sein hatte, der Opfer trug. Heute haben wir einen Weltkrieg verloren, dessen furchtbare Lasten uns alle arm machen und riesige Schichten unseres unglücklichen Volkes in ein Elend zurückwerfen, das unsere auf ihre technischen Errungenschaften so stolze Zeit niemals mehr für denkbar gehalten hätte. Was aber tun Deutschlands ehemalige Fürsten? Sie handeln mit dem Volke, das sie in den Abgrund geführt haben, um riesenhafte Renten! Nach den Hohenzollern meldet jetzt auch der kaiserliche Schwiegersohn, der ehemalige Braunschweiger Herzog aus dem unermeßlich reichen Hause Cumberland, seine Forderungen an: er erklärt alle Domänen, Forsten und Bergwerke des kleinen Freistaats für sein Privateigentum, aber er ist auch freundlich bereit, sich mit 250 Millionen zu begnügen. Auf den Kopf der rund 500 000 Menschen zählenden Bevölkerung sind das 500 M, auf eine Familie mit vier Kindern also ein Kapital von 3000 M. Aber so viel benötigt dieser großherzige Fürst in dieser Zeit für standesgemäßen Haushalt und Repräsentation. Gegenüber der unwahren Ideologie, mit der die Reaktion sicherlich nicht ohne Erfolg in breiten Schichten Propaganda für die Monarchie — für welche eigentlich? — betreibt, ist es in der Tat dankenswert, daß die Fürsten selbst bemüht sind, dem deutschen Volke in handgreiflichen Zahlen klar zu machen, wie teuer ihm diese zwei Dutzend Dynastien gewesen sind.

Vom militärischen Versorgungswesen.

Berlin, 27. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß den auf Grund der Militärversorgungsgesetze zum Empfange von Versorgungsgebührnissen berechtigten Militärpersonen der unteren Klassen und deren Hinterbliebenen am 1. Mai 1920 eine Teuerungszulage von 30 und 40% ihrer Zuwendungen zuerkannt wurde, genehmigte der Reichspräsident, daß auch den Unterstützungsempfängern des Mannschaftsstandes des Heeres, der Marine und der Schutztruppe, soweit Unterstützungen anstelle gesetzlich nicht zuständiger Mannschaftsversorgungsgebührnisse bewilligt wurden, sowie den unterstützten Hinterbliebenen solcher Personen eine vom 1. Mai 1920 ab bis auf weiteres zahlbare Teuerungszulage bewilligt wird, und zwar in Höhe von 30% der ihnen gewährten Unterstützungen für die ehemaligen Militärpersonen und von 40% für die Hinterbliebenen. Es handelt sich dabei um die aus dem früheren kaiserlichen Dispositionsfonds, bei der Reichshauptkasse gezahlten Unterstützungen. Die erhöhten Beträge werden den betreffenden Personen ohne weiteres, sobald als möglich, ohne besonderen Antrag gezahlt.

Orgesch.

Königsberg, 27. Dez. Entgegen den Auslassungen der „Roten Fahne des Ostens" über einen angeblichen Kampfplan der ostpreußischen Orgesch wird von der Pressestelle des Oberpräsidiums hervorgehoben, daß von einer ostpreußischen Orgesch in keiner Weise gesprochen werden kann. Die Orgesch ist in Ostpreußen verboten. Die auf Anordnung des Oberpräsidenten gebildeten Orts- und Grenzwehren haben mit derartigen Organisationen nichts zu tun. Gegen Mitglieder der Orgesch oder einer sonstigen nicht zulässigen Verbindung, wie sie aus den veröffentlichten Schriftstücken gefolgert werden könnte, wird, soweit sie festgestellt werden können, strafrechtlich vorgegangen.

Die internierten Russen.

Berlin, 27. Dez. Zu der Reichstagsdebatte über die in Deutschland internierten russischen Rotgardisten teilt die Vertretung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Deutschland folgendes mit: Im Reichstag wurde vielfach die Frage mit der der noch in Deutschland befindlichen 80000 russischen Kriegsgefangenen verquickt. Es muß hervorgehoben werden, daß das internationale Rote Kreuz kein Mandat besitzt, um sich mit den Internierten zu befassen, sondern nur mit den Kriegsgefangenen. Die im Reichstag hervorgehobenen Vorkommnisse beziehen sich lediglich auf die Internierlager. Die Kriegsgefangenen, deren Abtransport unter dem Schutze des internationalen Roten Kreuzes steht und sich trotz großer materieller Schwierigkeiten regelmäßig weiter abwickelt, dürften in absehbarer Zeit Deutschland verlassen haben.

Auf der Jagd nach russischen Rohstoffen.

Berlin, 27. Dez. Aus Reval teilt man uns mit: „Eine esthnische Regierungskommission ist nach Moskau und Petrograd abgereist. Sie beabsichtigt, mit der Sowjetregierung Verhandlungen anzuknüpfen mit dem Ziel, die esthnischen Fabriken mit russischen Rohstoffen zu versorgen. Zum Bestande der Kommission gehören der esthnische Minister des Handels und der Industrie, Prof. King, und Vertreter von Großbetrieben, an denen tatsächlich ausländisches alliiertes Kapital interessiert ist.

Nachrichten aus Moskau.

Berlin, 27. Dez. Der Moskauer Sowjet beschloß, 37 Badestuben zum erfolgreichen Kampf mit den Epidemien zu eröffnen. Statistische Angaben berichten, daß in Moskau allwöchentlich 120 Personen an Typhus erkranken.

Die Bolschewisten sind unzufrieden.

Berlin, 27. Dez. Die Moskauer Presse gibt ihrer äußersten Unzufriedenheit anläßlich der wiederum aufgeschobenen Londoner Verhandlungen Ausdruck.

Rußland fordert Schadenersatz.

Moskau, 27. Dez. Tschitscherin hat an den bulgarischen Minister des Auswärtigen einen Funkspruch gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß an verschiedenen Küstenplätzen Möbel und andere Wertgegenstände, sowie auch Schiffe der russischen Handelsflotte, die von Angehörigen der Wrangelarmee bei ihrer Flucht aus der Krim gestohlen worden seien, öffentlich verkauft werden. Ein solcher Akt bedeute nicht nur eine völlige ungerechtfertigte feindselige Handlung dem russischen Volke gegenüber, sondern eine Regierung, die einem solchen internationalen Raube hilfreiche Hand leiste, müsse sofort den Materialschaden ersetzen. Rußland stehe der Notwendigkeit gegenüber, die bulgarische Regierung auf das Ernsteste auf die Tatsachen aufmerksam zu machen und auf das Entschiedenste dagegen zu protestieren, und verlange sofortige Maßnahmen gegen diese Manipulationen der Insurgenten und Schadenersatz in kürzester Frist.

Verurteilung eines Kommunisten und politische Amnestie in Ungarn.

Wien, 27. Dez. Das Urteil in dem Prozeß gegen die ehemaligen Volkskommissare der Sowjetregierung in Ungarn wird am 28. Dezember öffentlich verkündigt werden. Desider Somlo, der während der Räteherrschaft in Ungarn Chef des Wohnungsamtes war, ist wegen Aufruhr, Aufreizung und Hausfriedensbruch zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der „Pester Lloyd" meldet, daß zum 1. Januar die politischen Internierten im Rahmen der Amnestie freigelassen werden würden.

Belgien.

Brüssel, 27. Dez. Der belgische Finanzminister hat in einer Darlegung vor der Kammer erklärt, Belgien habe an Reparationen erhalten Maschinen und Rohmetall für 2,6 Milliarden, Kohlen, Farben und andere Produkte für zwei Milliarden Franken.

Ankunft des ersten deutschen Dampfers in Bordeaux.

Paris 27. Dez. Nach einer Meldung des Bon Soir aus Bordeaux ist als erstes deutsches Schiff nach dem Kriege der deutsche Dampfer „Dortmund" aus Hamburg eingetroffen. Er hat eine gemischte Warenladung an Bord genommen und ist wieder nach Hamburg abgefahren.

Französischer Schachzug.

Paris, 27. Dez. Nach einer vom Temps wiedergegebenen Meldung aus Belgrad hat die französische Regierung der südslawischen Regierung mitgeteilt, daß sie keinen Vertreter mehr bei der Regierung König Nikitas von Montenegro unterhalten werde und daß sie den diplomatischen und konsularischen Vertretern in Frankreich das Vertretungsrecht entzogen habe.

Keine Verhandlungen zwischen Sowjetrußland u. Rumänien.

Bukarest, 27. Dez. Die Nachrichten über angebliche Bukarester Verhandlungen zwischen Sowjetrußland u. Rumänien, sowie über eine Abtretung Süd-Bessarabiens entbehren jeder ernsten Grundlage und sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

Vulkanausbruch.

New-York, 27. Dez. Nach einem Telegramm aus Tokio vom 22. Dezember ist ein Ausbruch des Vulkans Asama Yama auf der Insel Nippon erfolgt. Der von Erdbeben begleitete Ausbruch war einer der heftigsten, die je beobachtet worden sind. Wälder sind niedergebrannt. Ein Dorf wurde vom Lavastrom verschüttet. Die Zahl der Opfer dürfte sehr groß sein.

Die Arbeitslosigkeit in England und Frankreich.

Berlin, 27. Dez. Aus London wird berichtet, daß die Zahl der Arbeitslosen in England schon eine Million erreicht hat. Als Gründe dieser Arbeitslosigkeit wird der große deutsche Export, aber hauptsächlich die Valutaschwierigkeiten, die kritische finanzielle Lage und die große Geldknappheit angegeben.

Aus Paris wird mitgeteilt: Die immer mehr ansteigende Arbeitslosigkeit in Frankreich beginnt den Behörden große Sorge zu machen. Die Arbeitgeber erklären, daß sie die Arbeitszeit einschränken und die Löhne herabsetzen wollten. In der Textil-, Schuh- und Papierindustrie ist dieser Plan bereits durchgeführt worden.

Eine Prämie für kinderreiche Familien in Frankreich.

Die kinderreichsten Familien Frankreichs erhalten, nach einer Testamentsbestimmung des verstorbenen Ehepaars Cognaca, jährlich je 25 000 Frank Unterstützung. Darauf haben jedes Jahr 90 Familien, die über einen außergewöhnlichen Kinderreichtum verfügen, ein Anrecht. In diesem Jahre sind Familien, die 12 bis 18 Kinder besitzen, davon bedacht worden. Zwei von ihnen haben sogar 19 bezw. 22. Die alljährliche zur Verteilung kommende Rente beträgt insgesamt 2 250 000 Frank.

Der bestohlene Polizeipräsident.

Berlin, 27. Dez. Die Blätter teilen mit: Einen schweren Verlust hat der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Eugen Ernst, zu beklagen. Auf einer Fahrt mit einem Autoomnibus wurde ihm seine goldene Uhr von einem Taschendieb gestohlen. Trotzdem zufällig ein Kriminalbeamter im Wagen anwesend war, der sofort zugriff, gelang es wohl, den Dieb zu fassen, aber die Uhr blieb verschwunden.

Die Hopfeneinfuhr nach Großbritannien.

London, 27. Dez. Die Einfuhr von Hopfen nach Großbritannien ist vom 28. Dezember an nur noch mit besonderer Erlaubnis gestattet. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf durchzuführende oder zurückgesandte Ware.

Der Weihnachtsdank des deutschen Volkes.

Berlin, 27. Dez. Reichspräsident Ebert richtete an den Reichskanzler Fehrenbach ein Schreiben, worin es heißt:

LANDKREIS CALW — Kreisarchiv Calw

Menschenfreundliche Kreise des Auslandes sind seit langem bemüht, der in weiten Schichten unseres Volkes herrschenden Not durch Werke der Nächstenliebe zu steuern. An erster Stelle stehen in dieser Beziehung unsere Nachbarländer Dänemark, Finland, Holland, Norwegen, Schweden und die Schweiz. Die warmherzige fürsorgliche Aufnahme, die den Kindern unseres Volkes seit Jahren in diesen Ländern monatelang bereitet wird, verfolgt ein Ziel, das über die Not des Tages hinausgeht und uns Deutschen ganz besonders am Herzen liegen muß. Gleichen Zwecken dient die Hilfstätigkeit der Quäker. Auch andere Kreise in den Vereinigten Staaten entfalten weitgehende Hilfstätigkeit in der Form von Liebesgaben und Geldüberweisungen. Tatkräftige, von warmer Sympathie getragene Hilfe kam auch von den Staaten Südamerika. Das Gefühl der Dankbarkeit für all diese menschenfreundliche Hilfe wird im deutschen Volke, das schwer um sein Dasein ringt, nicht erlöschen. Ich möchte das Weihnachtsfest nicht vorübergehen lassen, ohne diesem Gefühl weiterhin Ausdruck zu geben, und ich bitte Sie Herr Reichskanzler, allen beteiligten Stellen den warmen bleibenden Dank des deutschen Volkes zu übermitteln. gez. Ebert. — Der Reichskanzler hat veranlaßt, daß den beteiligten Stellen des Auslandes und den inländischen Hauptstellen des ausländischen Hilfswerkes der in diesem Schreiben ausgedrückte Weihnachtsdank des deutschen Volkes übermittelt wird.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 28. Dezember.

* **Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst.** Infolge der im Jahr 1920 abgehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst wurden als befähigt erkannt: Dr. med. Rudolf Schleich, praktischer Arzt in Calw; Dr. med. Eugen Schnitzler, Stabsarzt a. D. in Calw.

-d. **Turnverein.** Ein genußreicher Abend war die Weihnachtsfeier des Vereins für die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder. Reiche Abwechslung brachte das Programm, sowohl in den meisterhaft vorgeführten Theaterstücken „Am Bärenkessel im Wildbachgrund", und im schwäbischen Schwank „D'Mainntour", da sowohl die ernsten Episoden des ersteren, als auch die von Humor sprudelnden Szenen des zweiten Stücks vorzüglich gegeben wurden. Prachtvoll wirkten sowohl die geschmackvoll zusammengestellten Pyramiden, als auch die Marmorgruppen, welche mancher Zuschauer mit solchen vom Bildhauer gehauenen Standbilder nicht zu unterscheiden vermochte. Die frische Gesänge der Sängerriege umrahmten die Feier, wo insbesondere die beiden Chöre mit Sopransolo großen Beifall ernteten. Möge dem Verein auch das neue Jahr Mitglieder und insbesondere die Jugend zuführen, damit sie an Geist und Körper erzogen und gestählt werden. „Gut Heil"!

* **Zum Lohnabzug.** Privatpersonen, die Näherinnen, Schneiderinnen oder Stickerinnen beschäftigen, machen sich als Arbeitgeber der Steuerhinterziehung mitschuldig, wenn sie den beschäftigten Personen bei der Zahlung des Arbeitslohns nicht die Steuerkarte einfordern und die fälligen Marken einkleben.

* **Steuerkarten zum Einkommensteuergesetz.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern müssen neue Steuerkarten am Schlusse des Kalenderjahrs 1920 nur insoweit ausgestellt werden, als die Steuerkarten der Arbeitnehmer bereits vollständig aufgebraucht sind.

* **Verfütterung von Hafer.** Bisher war die Verfütterung des selbstgebauten Hafers ohne Beschränkung freigegeben in den Voraussetzungen, daß die über den Eigenbedarf hinaus geerntete Menge alsbald zur Deckung des öffentlichen Bedarfs abgeliefert oder auf Bezugsschein verkauft wird. Da diese Voraussetzung sich nicht erfüllt hat, wird zur Deckung des dringendsten Bedarfs eine Mindestmenge auf die einzelnen Länder umgelegt. Um diese Umlage sicher zu stellen, wird die bisher unbeschränkte Erlaubnis zur Verfütterung im eigenen Betrieb insoweit eingeschränkt, als zur Erfüllung der Mindestablieferungsfrist erforderlich ist.

* **Der wilde Handel.** Man schreibt uns: Immer hört man von dem Unfug des wilden Handels u. dergl. Jetzt treiben vielfach Leute einen schwunghaften Handel mit Lebens- und Futtermitteln, die vor dem Kriege nicht daran dachten. Besonders hat es der Handel mit Hafer manchem Händler angetan, sich damit zu beschäftigen. Der Hafer ist ja bekanntlich in diesem Jahr wieder beschlagnahmt, aber der Aufkauf

Wenn Sie das Ausbleiben des „Gesellschafters" vermeiden wollen,

dann bestellen Sie sofort bei Ihrem Postamt oder beim Postboten für das 1. Vierteljahr 1921

ist bestimmten Händlern, die die Handelserlaubnis zum Handel mit Lebens- und Futtermitteln haben, gegen Bezugsscheinausstellung überlassen. Die württ. Landesgetreidestelle behält sich aber vor, die Ausfuhr des in Württemberg aufgekauften Hafers von ihrer Erlaubnis zu genehmigen. Nun muß es aber doch im höchsten Grade befremden, wenn diese Stelle an Personen, die gar keine entsprechende Handelserlaubnis besitzen und auch noch nie mit Hafer gehandelt haben, Ausfuhrerlaubnis erteilt. Das sollte einfach nicht vorkommen.

* **Weingeschäft.** Wie aus der Pfalz berichtet wird, ist die Nachfrage nach Wein in letzter Zeit wieder etwas besser geworden. Die Einlagerungen sind sehr groß. Die Eigentümer geben nicht gern ab, weil ihnen die angebotenen Preise nicht genügen und sie kein Geld nötig haben. An der Oberhardt kamen Abschlüsse zu 7300—10000 ℳ an der Unterhardt zu 9500—14000 ℳ und an der Mittleren Hardt bis zu 20000 ℳ für 1000 Liter zustande. Mehr gefragt sind 1919er Weine, die bei Händlern, Spekulanten u. Wingern in beträchtlichen Mengen auf Lager sind. Die Pfälzer Weinberge stehen im Holz sehr gut.

* **Warnung für Landwirte.** In letzter Zeit wurde für eine angeblich neue umwälzende Erfindung in der Landwirtschaft Reklame gemacht, die ermöglichen sollte, den natürlichen Dünger vollkommen mühe- und kostenlos zu vermehren und die Einnahmen und Ernte mehr als zu verdoppeln. Eine Anwendung künstlicher Düngemittel würde in Zukunft überflüssig. Das Recht zur Benützung dieses Verfahrens würde an jedermann, der vorher 1.50 ℳ einschickte, abgegeben. Der Verband badischer landwirtschaftl. Genossenschaften in Karlsruhe hat die Sache untersucht und festgestellt, daß Max Cohn, früher Schneidergehilfe, jetzt Kaufmann, der auf den Leim seiner Reklame hereinfiel, einen mit der Maschine geschriebenen Zettel, auf dem eine Anweisung zur Anlage einer Düngerstätte und Jauchegrube stand, übersandte. Das war in Wirklichkeit die „Cohn'sche Düngerkultur". Der Landwirt wurde um 1.50 ℳ erleichtert.

* **Billiges Porto für Neujahrpostkarten.** Der Schutzverband für die Postkartenindustrie e. V. macht darauf aufmerksam, daß auf Neujahr zum Drucksachenporto von 10 ₰ Ansichts- und Bildpostkarten, Besuchskarten mit handschriftlichen Zusätzen versandt werden können, die den Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, sowie außerdem höchstens fünf Worte enthalten dürfen, in denen gute Wünsche, Glückwünsche oder andere Höflichkeitsformeln zum Ausdruck gebracht werden.

* **Preisermäßigung.** Der Kupferblech-Verband hat den Grundpreis für Kupferblech von 2990 auf 2940 ℳ für den Doppelzentner ermäßigt. — Der Verein Deutscher Nietenfabrikanten hat die Preise für Kupfer- und Messingnieten von 48—50 auf 42—44 ℳ das Kilo und den Aufschlag auf die Stückpreise von 800 auf 650% ermäßigt.

* **Württembergischer Beamtenbund.** An Stelle des bisherigen Verbands württ. Beamten-, Lehrer- und Unterbeamtenvereine wurde am 18. d. M. der württ. Beamtenbund gebildet. Diese Umbildung war durch die Unmöglichkeit der Beibehaltung eines engen Zusammenschlusses von Beamten, die in ihren Hauptzielen grundsätzlich verschiedener Auffassung sind, geboten. Der württ. Beamtenbund stellt einen Zusammenschluß der württembergischen Beamtenvereinigungen nach gewerkschaftlichen Grundsätzen dar; er bildet zugleich das Landeskartell Württemberg des Deutschen Beamtenbundes. Der Bund nennt sich politisch und religiös neutral; er bezweckt die Förderung der allgemeinen rechtlichen, wirtschaftlichen und beruflichen Angelegenheiten der württembergischen öffentlichen Beamten des Reichs, Staats und der Gemeinden. Mit den Beamtenvereinigungen, die dem Württ. Beamtenbund nicht angehören, arbeitet der Bund — wie bisher — in Form einer Arbeitsgemeinschaft in gemeinsamen Fragen zusammen. Bei der Gründungsversammlung wählten die Vertreter von 20000 organisierten Beamten des Reichs, Staats und der Gemeinden in vorläufiger Weise die Verbandsvorsitzenden Löchner, Oesterle und Westermayer zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten und den Geschäftsführer des württ. Notariatsvereins Brodbeck zum Geschäftsführer. Die Geschäftsstelle des württ. Beamtenbundes befindet sich vorläufig in Stuttgart, Olgastraße 4 III. Sämtliche Anschriften sind an diese Adresse zu richten.

* **Januar Grossisten-Sondermesse der Edelmetall-Industrie.** Als erste der Messen und Ausstellungen, die im Laufe des kommenden Jahres im Stuttgarter Handelshof stattfinden, ist vom 9. bis 14. Januar die Wiederholung der Grossisten-Sondermesse der Edelmetallindustrie festgesetzt. Im Laufe des Januar wird außerdem eine Hutausstellung (16. und 17. Januar) und eine Spielwarenausstellung (vom 29. Januar bis 6. Februar) stattfinden. Am 15. und 16. Febr. folgt eine Schuhmesse, hierauf vom 28. Februar bis 8. März eine Mädel-Ausstellung und vom 12.—21. März die Wiederholung der in Fachkreisen bereits weithin bekannten Jugosi-Edelmetall-Industrie. Die Grossisten-Sondermessen erfreuen sich immer weiteren Wachstums, es haben für Januar über 125 Fabrikanten der verschiedensten Fachzweige Räume belegt, auch die als Einkäufer in Betracht kommenden deutschen Grossisten und Exporteure, sowie ausländischen Einkäufer haben in großer Zahl Einkäuferkarten bestellt.

* **Eine Verkehrserleichterung.** Die Beschränkung, wonach für den Verkehr aus und nach fremden Ländern Postaufträge und Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen vorübergehend nur bis 100 ℳ oder den Gegenwert von 100 ℳ zugelassen waren, ist aufgehoben worden. Ferner wird bei der Annahme von gewöhnlichen und telegraphischen Postanweisungen nach dem Ausland der Nachweis über Inhalt und Zweck des Geschäfts, auf das sich die Zahlung bezieht, fortan erst bei Beträgen von 3000 ℳ an gefordert.

* **Bier aus Bayern.** Das am 19. November in München getroffene Abkommen über die Regelung der Ausfuhr von Bier aus Bayern nach den anderen deutschen Ländern bestimmt u. a.: Die Bierausfuhr bayrischer Brauereien in die außerbayrischen Länder wird für die Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1921 auf eine Höchstmenge von 600000 hl festgesetzt. Der Mindestpreis ist bei der Lieferung nach außerbayrischen Ländern auf 160 ℳ pro Hektoliter beim Wirt festgesetzt.

* **Neue Reichsbanknoten.** In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten zu 100, 50 und 10 Mark ausgegeben. Die Banknote zu 100 ℳ ist auf weißem Papier mit natürlichen Wasserzeichen und Faserstreifen von kupferbrauner Farbe im Buchdruck hergestellt und 10.8 zu 16.2 cm groß. Im unteren Abschnitt befinden sich die bräunlichroten Kontrollstempel mit der Umschrift Reichsbankdirektorium, in der Mitte der Reichsadler, der auf der Brust die Zahl 100 trägt. Die Note zu 50 ℳ ist 10 : 15 cm groß. Das Papier enthält ein natürliches Wasserzeichen, das die Zahl 50 in zwei verschiedenen Stellungen zeigt. Die Note zu 10 ℳ ist 8.4 : 12.6 cm groß und auf Wasserpapier mit kupferbraunen Fasern gedruckt. Die beiden Kontrollstempel in brauner Farbe enthalten in der Mitte den Reichsadler, ferner in lateinischen Buchstaben das Wort Reichsbankdirektorium sowie die Zahl 10.

* **Die alten Reichsgrenzen im Schulatlas.** Der preußische Unterrichtsminister ist vom Allgemeinen Deutschen Schulverein darauf aufmerksam gemacht worden, daß in der neuen Auflage von Schulatlanten die durch den Versailler Vertrag dem Deutschen Reich entrissenen Gebiete nicht als vorher zu ihm gehörig bezeichnet und die alten Reichsgrenzen nur teilweise angegeben sind. Er hat gebeten, die uns durch den Versailler Frieden entrissenen Gebiete als bis dahin zum Reich gehörig kenntlich zu machen. Der preußische Unterrichtsminister hat die Neueinführung von Atlanten nunmehr davon abhängig gemacht, daß diese in der gewünschten Art ausgeführt sind.

Von Natur besitzen wir keine Fehler, die nicht zu Tugenden und keine Tugenden, die nicht zu Fehlern werden können. Goethe.

Im Schatten der Schuld.

6) Original-Roman von Hanna Forster.

Nachdem sich Renate mit Linas Hilfe der Reitstiefel entledigt und sie gegen leichte Pantöffelchen vertauscht hatte, ließ sie sich ein Tischchen vor das mit einem weißen Fell bedeckte Ruhebett rücken und darauf das Tablett hinstellen. Als sie sich gerade recht bequem hinlegen und dem Mädchen nur noch sagen wollte, daß sie sie nun nicht mehr brauche, da fiel ihr Blick auf deren sonst frisches rotwangiges Gesicht, das verweint aussah.

„Fehlt Ihnen etwas, Lina? Haben Sie Kummer?"

So fragte sie in ihrer natürlichen, herzlichen Art, die ihr stets gleich das Vertrauen und die Zuneigung der Leute gewannen, denn jeder fühlte, daß sie nicht hochmütig, sondern voll Verständnis, Klugheit und Güte war.

Lina antwortete nicht, sondern brach in lautes, heftiges Weinen aus. Da erschrak Renate ernstlich. Sie stand auf, trat zu dem Mädchen hin und sagte sanft:

„So, nun sagen Sie mir, warum Sie weinen, wer hat Ihnen etwas zu Leid getan? Oder was ist die Ursache Ihres Kummers?"

Da rief das Mädchen unter Schluchzen:

„Ich soll fort, gnädiges Fräulein, wo ich doch gnädiges Fräulein so verehre und wo ich doch so gerne blieb, wenn ich mich auch zu Tode fürchtete. Und Frau Möller sagt, es sei nicht wahr, aber ich habe es doch ganz deutlich gehört, und es spukt hier im Schlosse, das sagen alle andern auch. Bloß Frau Möller will es nicht wahr haben, und sie sagt, sich sei ein verdrehtes Ding und soll am liebsten wieder auf mein Dorf zurückgehen."

Immer von Schluchzen unterbrochen hatte das Mädchen diese Sätze hervorgestammelt. Renate war zuerst ganz sprachlos. Dann hätte sie am liebsten laut aufgelacht. Für ihre junge, gesunde Natur, ihren angeborenen Mut war schon der Name „Spuk" etwas Lächerliches. Ein Phantasiegebilde! Vorspiegelungen eines trüben, kranken oder eines ganz rohnativen Gemüts! In Wirklichkeit gab es doch so etwas nicht, selbst in den ältesten Schlössern nicht.

Doch das Mädchen vor ihr sah so blaß und verängstigt aus, ihre gutmütigen blauen Augen hatten einen so verzweifelten Ausdruck, daß sie ihrem Verlangen, sie einfach auszulachen, nicht nachgab, um sie nicht zu kränken. Sie setzte sich einfach auf das Ruhebett, trank einen Schluck von dem heißen Tee und sagte dann in beruhigendem Tone:

„Frau Möller meint es nicht so schlimm, Lina. Wenn Sie ihr gehorchen, werden Sie schon hierbleiben dürfen. Aber," so fragte sie jetzt, „was ist das eigentlich mit der Spukgeschichte, von der alle reden? Und was haben Sie gehört, das Frau Möller nicht wahr haben wollte?"

Verlegen zöderte das Mädchen mit der Antwort. Doch ihr Vertrauen zu dem gnädigen Fräulein war so groß und sie fing an zu erzählen:

„In den Gemächern, wo der selige Graf wohnte und gestorben ist, und die nun verschlossen sind, so daß keiner von uns je drin war, da spukt es. Seit er tot ist, soll er im Sterbezimmer umgehen. Der alte Vollmer hat ihn so oft des Nachts hinter den Vorhängen als Schatten vorübergleiten sehen, immer mit einem Licht in der Hand, als suche er etwas. Und dann haben andere Diener erst ein Stöhnen und Seufzen in seinem Arbeitszimmer gehört, immer frühmorgens wenn sie an den Räumen vorbeigingen, um vorne ihre Arbeit zu verrichten. Jo, und heute morgen, da habe ich es auch gehört."

Das letzte sagte das Mädchen mit leiser Stimme, ganz furchtsam und noch nachträglich entsetzt. Renate hatte ihr mit Interesse zugehört. Jetzt dachte sie im stillen, daß die Leute ein altes Schloß doch immer mit Spukgestalten bevölkern müssen. Nicht einmal die Grabesruhe gönnen sie dem verstorbenen Grafen, da muß er nun nachts und sogar am Morgen in seinen früheren Gemächern herumspazieren, stöhnen und meine harmlose Lina erschrecken.

Es kostete sie wirklich Mühe, nicht zu lächeln u. ernst zu sagen:

„Sie haben sich gewiß getäuscht, Lina, und irgend ein knarrendes Geräusch für ein Stöhnen gehalten. Man bildet sich etwas leicht ein, besonders abends, aber auch frühmorgens, wenn man vielleicht noch etwas verschlafen ist."

Aber Lina beharrte fest auf ihrer Meinung.

„Nein, gnädiges Fräulein," antwortete sie, „es war sechs Uhr, und ich als Landmädchen bin schon um fünf Uhr stets munter und habe ganz ausgeschlafen. Es hat ganz gewiß in den Zimmern gestöhnt, so als ob jemand gräßliche Schmerzen hätte und verzweifelt wäre."

Renate sah ein, daß sie dem Mädchen das, was so fest in ihrer Einbildungskraft lebte, nicht würde ausreden können. Sie nahm sich jedoch fest vor, diese Spukangelegenheit aufzuklären, damit solche Märchen nicht weiter verbreitet würden. Das Schloß war wirklich schon verrufen genug, weil ihre Großmutter ganz einsam lebte und weder Besuche machte, noch solche empfing. Nicht einmal ihre Freundin Anneliese von Lowitz durfte sie zu sich einladen. Das hatte Frau von Nehring gleich streng untersagt.

Erst heute, nach der Unterredung mit dem Grafen von Hollwangen und den Worten Frau Möllers, erschien ihr dieses Verbot in einem andern Licht — bisher hatte sie stets geglaubt, ihre Großmutter sei durch den Tod ihres Sohnes so menschenscheu geworden, daß sie keine fremden Menschen mehr sehen könne. Aber es war doch auffallend, daß man auf Lowitz das alles selbstverständlich fand, daß Anneliese nie den Wunsch geäußert, die Freundin zu besuchen, wo sie doch so an ihr hing! In D. —, wo sie einfach genug wohnten, da kam sie doch so oft zu ihr, wenn sie es nur ermöglichen konnte. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

* **Vom Schachleben in Württemberg.** Seit einer Reihe von Jahren wird das Schachleben in Württemberg immer reger. Der Krieg brachte freilich einen Stillstand, aber nun ist ein neuer Aufstieg vorhanden. Der Schwäbische Schachbund zählt zur Zeit etwa 25 Vereine, und seine Leitung ist rührig bemüht, die Verbindung unter den Gliedern zu pflegen und dem Schachspiel neue Freude zu gewinnen. Jetzt soll die schwäbische Meisterschaft ausgetragen werden. Dieses Meisterturnier, das für die Schachwelt in Württemberg große Bedeutung hat, wird am 27. Dez. in Stuttgart im Cafe Eberhardsbau, wo der Schachverein Lalker seinen Spielsitz hat, beginnen und vier Tage dauern. Die stärksten Schachspieler unseres Landes werden sich hier messen. Am 29. Dezember wird ebenfalls im Eberhardsbau die Vertreterversammlung des Schwäbischen Schachbundes stattfinden, um die Angelegenheiten des Bundes zu erledigen und um Meinungsaustausch zu halten.

|| **Rohrdorf**, 27. Dez. Eine freundliche, recht willkommene Ueberraschung bot uns am hl. Abend kurz nach Abendläuten die Musikkapelle Ebhausen. Sie spielte auf dem Dorfplatz und an zwei weiteren Plätzen je drei Weihnachtslieder. Ein großer Zuhörerkreis hatte sich alsbald um die Musikanten gesammelt, aus dem heraus für diese würdige, stimmungsvolle Einleitung des hl. Abends anerkennende, freundliche Worte zu vernehmen waren. Unsern Dank auch!

|| **Rohrdorf**, 27. Dez. Der Militär- und Kriegerverein beschloß in seiner Generalversammlung den Beitrag auf 50 ℳ zu erhöhen. Der langjährige Vereinsvorstand Joh. Georg Reichert wurde zum Ehrenvorstand ernannt und Johann Seeger, wie Reichert als Veteran zum Ehrenmitglied. Als neuer Vorstand hatte Wilhelm Bühler die höchste Stimmenzahl und als Schriftführer Wilhelm Spitzenberger. Die Versammlung nahm einen guten, kameradschaftlichen Verlauf.

Aus dem übrigen Württemberg.

r **Schramberg**, 27. Dez. Die Firma Gebrüder Junghans hat der evangelischen Kirchengemeinde 15 000 ℳ zur Anschaffung neuer Glocken gestiftet. — Die hiesige Hamburg Amerikanische Uhrenfabrik hat beschlossen, ihr Grundkapital um 4 Millionen zu erhöhen. Die erste 25%ige Einzahlung erfolgt sofort.

r **Kirchheim** u. T., 27. Dez. Der Betriebsrat der Firma Koib und Schüle hat beschlossen, eine Stunde Uebergetrarbeit für die hilfsbedürftigen Kinder des Bezirks zu leisten. Der größte Teil der Arbeiterschaft beteiligte sich an diesem Hilfswerk. Die Firma gewährte einen 30%igen Lohnzuschlag auf die Ueberstunde.

r **Metzingen**, 27. Dez. **Gestern geriet in dem nahen Riederich ein stellenloser Schriftsetzer, der im Walde beim Baumfällen beschäftigt war, unter einen Eichenstamm, der ihn buchstäblich erdrückte, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte, dessen Vater seit längerer Zeit schwer krank darniederliegt, befand sich ein Jahr in englischer Gefangenschaft.**

r **Heidenheim**, 27. Dez. Sämtliche Jagdpächter haben einen 100%igen Aufschlag auf das den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechende Jagdpachtgeld bezahlt. — Zur Zeit sind hier 84 männliche Personen erwerbslos. Nach Beendigung des Holzfällungsgeschäftes in den Stadtwaldungen geht ihre Zahl so bedeutend in die Höhe, daß die Stadt nicht in der Lage sein wird, von sich aus Arbeitsgelegenheit für alle Erwerbslosen zu schaffen.

r **Gmünd**, 27. Dez. Durch die neue Seminarordnung wurde jeder Zwang der Seminaristen zur Erfüllung ihrer religiösen und kirchlichen Verpflichtungen aufgehoben. Das Lehrerseminar hat nun an die Eltern der Seminaristen ein Rundschreiben erlassen, in dem gesagt wird, daß es soweit gekommen ist, daß von einer allerdings noch nicht beträchtlichen Zahl der Zöglinge die kirchlichen Verpflichtungen des katholischen Christen nicht mehr oder nicht regelmäßig erfüllt werden. Daß dieses religiöse Verhalten mancher Seminaristen nicht ohne nachteilige Folgen für Glauben, Sitten und späteres berufliches Wirken als Erzieher und Lehrer und für die Mitzöglinge bleiben könne, sei klar. Dem Seminar sei nichts anderes geblieben, als zu mahnen. Alle Ermahnungen könnten aber nur dann Erfolg haben, wenn Vater und Mutter immer wieder in eindringlicher Weise den Sohn zur Erfüllung seiner religiösen und kirchlichen Pflichten anhalten, und wenn sie dem Seminar den Auftrag geben, dem Elternhaus über das religiöse Leben des Sohnes zu berichten. Deshalb wurde den Eltern ein Schriftstück zur Unterzeichnung unterbreitet, in dem sie den Wunsch aussprechen, daß der Seminarzögling regelmäßig am gemeinsamen Morgen- und Abendgebet teilnimmt, den gemeinsamen werktägigen wöchentlich zweimal und den sonntäglichen Seminargottesdienst regelmäßig besuchen muß, und daß er auf Ostern und nocheinmal während des Jahres beichtet und kommuniziert.

r **Laupheim**, 27. Dez. Der Kommunalverband schließt das Rechnungsjahr 1919/20 mit einem Ueberschuß von 55 000 ℳ ab. Es wurden im Bezirk aufgekauft 42 000 Ztr. Brotgetreide, 13 000 Ztr. Gerste und 6000 Ztr. Pflichthafer. Für sich verbrauchte der Bezirk 25 000 Ztr. Brotgetreide und 4000 Ztr. Gerste. Der Umsatz an sonstigen Nahrungsmitteln außer Mehl betrug 1,3 Millionen Mark.

r **Heilbronn**, 27. Dez. In letzter Zeit wurde verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten bei Einbruch der Dunkelheit die Ladenkasse geplündert. Als Täter wurde ein 13 Jahre alter Volksschüler von hier ermittelt. Trotzdem der Schlingel erst kürzlich wegen verschiedener solcher Diebstähle verhört wurde, hat er am 21. Dezember wieder einen solchen verübt. Für das entwendete Geld hat er sich jeweils Rauchfleisch und Zuckerwaren gekauft.

Vermischtes.

— **Die Augen der Romanheldin.** Es ist nahezu unglaublich, welchen Quälen die Augen einer Romanheldin oft ausgesetzt sind. So heißt es z. B. in einer Novelle, die in den Spalten einer Zeitung erschien: „Sie warf ihre Augen umher.“ „Sie rollte die Augen.“ „Ihre Augen flogen zur Decke empor.“ „Ihre Augen sanken zu Boden.“ „Ihre Augen sprühten Blitze.“ „Ihre Augen glühten wie Kohlen.“ „Ihre Augen schienen zu erstarren.“ „Ihre Augen schleuderten Dolchstiche.“ „Sie verschlang das Bild mit den Augen.“ „Ihre Augen schienen ihre Rivalin durchbohren zu wollen.“ „Ihre Augen wanderten unruhig umher und blieben dann an seinen Lippen hängen.“ Sehr begreiflich am Ende, daß ihre Augen schließlich „um Schonung flehten.“

— **Welche Frauentugenden werden am höchsten geschätzt?** Die Ansichten darüber, welche Tugenden an der Frau am höchsten zu bewerten sind, werden natürlich je nach der Auffassung des einzelnen verschieden sein. Auch eine Statistik wird hierin nicht Allgemeingültiges aufstellen können. Immerhin aber bleibt es doch interessant, was ein großes Pariser Blatt einmal durch eine Umfrage bei seinen Lesern über die am meisten bei einer Frau geschätzten Eigenschaften festzustellen versuchte. Dabei ergab sich, daß über 60 verschiedene Frauentugenden begehrenswert genannt wurden. Die meisten Stimmen waren der Reihe nach auf folgende Eigenschaften gefallen: Güte, Ordnungssinn, Hingebung, Sparsamkeit, Sanftmut, Klugheit und Freundlichkeit. Die Güte stand also an erster Stelle und vereinigte auf sich 19 308 Stimmen, während auf den Ordnungssinn 18 470 entfielen. Die Hingebung erzielte 17 904 Stimmen u. s. f. Treue, Geduld und Bescheidenheit reihen sich an achter, neunter und zehnter Stelle an. Die Willenskraft gar folgte erst an 24. Stelle. Nur 2326 Stimmen forderten von der Frau auch Eleganz. Für Selbstbewußtsein und Stolz setzen sich nur 528 Stimmen ein, womit diese Tugend erst an die 52. Stelle rückt. Die Unterordnung des Weibes schließlich unter den Mann, die sich in der Demut verkörpert, wird nur von 79 Stimmen gefordert. Sie zieht damit an letzter Stelle.

— **Gewaltsames Ablösen von Freimarken.** Das häufig vorkommende gewaltsame Ablösen von Freimarken von Postanweisungen und Paketkarten ist verboten. Dadurch wird das Eigentum der Postverwaltung verletzt und die fragliche Paketkarte oder Postanweisung, also eine der Postverwaltung gehörige Sache, beschädigt. Die Postverwaltung kann hierfür nach ihrer Wahl entweder die Wiederanbringung der abgerissenen Wertzeichen durch den Ersatzpflichtigen oder auch den dazu erforderlichen Geldbetrag verlangen. Wenn sich also das Publikum vor Schaden bewahren will, eignet es sich die Wertzeichen von Postanweisungen oder Paketkarten an. Fehlt eine Freimarke auf einer Postanweisung oder Paketkarte bei der Aushändigung, so weise man die Postanweisung oder Paketkarte zurück, sofern sie keinen amtlichen Vermerk über das Fehlen von Freimarken trägt.

Geschäftliches.

Die Bedeutung der Kartoffel. Auf der Kartoffel baut sich jetzt und in Zukunft die ganze Ernährungswirtschaft des deutschen Volkes auf. Es ist deshalb die heiligste Pflicht des Landmannes, die Kartoffelerträge auf das höchstmögliche Maß zu steigern. Hierbei spielt neben Verwendung nur bestes und neben der richtigen Auswahl der für den jeweiligen Boden passenden Sorte die Düngung die wichtigste Rolle. Die Kartoffel ist bekanntlich ein ausgesprochener Kalizehrer, aber auch für Stickstoff sehr dankbar, wogegen sie einen verhältnismäßig geringen Bedarf an Phosphorsäure hat. Man darf also nicht versäumen, ihr den Nährstoff Kali in ausreichender Menge zuzuführen und zwar am besten in Form von 1—2 Zentner 40prozentiges Kalisalz oder 1—1½ Zentner Chlorkalium auf ¼ Hektar, einige Wochen vor der Bestellung gegeben. Gibt man dann weiter etwa 1 Zentner schwefelsaures Ammoniak, so macht sich dieser Düngeraufwand durch eine hohe Ernte bezahlt.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Büchermarkt.)

„Der Schwäbische Bund“ die vortreffliche neue Monatsschrift aus Oberdeutschland. Verlag „Der Schwäbische Bund“ (Strecker & Schröder) G.m.b.H., Stuttgart, beginnt mit dem soeben erschienenen Januarheft das zweite Vierteljahr. Aus dem reichillustrierten Inhalt sei erwähnt: „Schwäbische Betrachtungen“ Prof. Dr. Th. Haering d. Ae., Glauben; Fr. Th. Vischer, Epigramm; Pfarrer A. Waldburger-Basel, Dreierlei Schweizer; W. Bulk, Das Haus zur ersten Liebe; Fritz Schneider, Der Radierer Reinhold Wergmann; Univ.-Prof. Dr. R. F. Kaindl-Graz, Die Schwaben in Groß Rumänien; Univ. Prof. Dr. Jos. Nadler-Freiburg (Schweiz), Die Herren von Zimmern; P. Garin, Das Alter, eine Schwärmerei; W. Dutton, Krähen; H. Missenharter, Ueber Bücher und Dichter. Gedichte sind von E. v. Bodmann, E. Frommann, R. Krauß, H. A. Berger und Th. Haering d. J. veröffentlicht. Auf das Angelegentlichste sei diese Zeitschrift unseren Lesern empfohlen, besonders denjenigen, die Freunde gediegener abwechslungsvoller Abhandlungen sind.

Matthias Koch, Allerhand Kostgänger. Geschichten aus vergangenen Tagen. Mit farbigem Umschlagbild von Martha Welsch. In Pappband ℳ 8.50. Berl. Strecker & Schröder, Stuttgart.

Der bekannte Verfasser von „Kohlraisle“, „Ahlem“ und „In den Bubenhosen“ schenkt uns hier wieder ein recht eigenartiges, überaus frisch und anschaulich geschriebenes Büchlein voll feinen Humors. „Unser Herrgott hat allerhand Kostgänger“, so lautet ein Sprichwort, und daß dieses Sprichwort wahr ist, zeigen uns die köstlichen Stücke, in der heitersten und packendsten Weise. So etwas läßt sich nicht erfinden. Es wächst im Volke und begibt sich heute und alle Tage, aber nur der Dichter sieht es und weiß es künstlerisch darzustellen. Matthias Koch ist ein Volksschriftsteller so echt und ursprünglich, wie wir nur ganz wenige haben, der verdient, in allen Volkskreisen gelesen zu werden. Auf Grund des köstlichen Inhalts empfehlen wir unseren Lesern dieses treffliche Buch.

Eingegangen sind von Albert Langen, Verlag für Literatur und Kunst, München, Peter Schröder, **Der Sprung in den Sonnenkringel.** Novelle. Umschlag und Einbandzeichnung von Karl Arnold. Ladenpreis geheftet ca. 4.80 ℳ, gebunden 8.40 ℳ, dazu 20% Verlagssteuerungszuschlag. — Mit entzücktem Staunen sieht der Leser vor der dichterischen Ursprünglichkeit dieser sonnigen, mozartheiten Geschichte, deren fleghafte Stimmung ihn gleich auf der ersten Seite überfällt und bezaubert, wie der erste Sonnenstrahl des Vorfrühlings den phantasievollen und ach so unpädagogischen Schulmeister Störn. — Wer sich überzeugen will, ob in unserem maschinennüchternen und problemgequälten Zeitalter noch eine Erzählungskunst im Geist der großen Meister des epischen Stils möglich sei, der greife zu diesem Buch eines wahrhaft begnadeten Dichters. In ihm wird er Kellers humorfreudige erdhafte Realistik, Silliers zarte metaphysische Naturbeglücktheit und die schnurrigen Einfälle Jean Paulscher Käuze bewundernd vor sich aufleben sehen. — Wie Peter Schröder in dieser Geschichte der Liebe Störns zu Lilemor, der Gattin des Pfarrers, das Thema durchführt und am Schluß in wundervoller Verklärung aufleuchten läßt, ist eine unvergleichliche Leistung.

Hans Martin Elster, **Walter von Molo und sein Schaffen.** Mit dem Bilde Walter von Molos. Umschlag- und Einbandzeichnung von Erich Schilling. Ladenpreis geheftet ca. 12.— ℳ, gebunden ca. 20.40 ℳ, dazu 20% Verlagssteuerungszuschlag. Walter von Molos Werk wirkt als Lebenskraft, den heutigen Menschen offenbarend und zugleich bildend. Deshalb verdienen Werk und Persönlichkeit Molos ernstere Beachtung, tiefere Betrachtung als andere erfolgreiche Dichter. Hanns Martin Elster ist es in diesem glänzend geschriebenen Buche gelungen, das Wesen und die Einheit von Molo als Menschen und Dichter, als Persönlichkeit u. Schaffenden darzulegen. Seit Jahren mit des Dichters Leben und Arbeiten vertraut, enthüllt er in chronologischer Entwicklung die Quellen, aus denen die modernen und historischen Romane, die Novellen, die Dramen und die Sprüche hervorgehen. Er zeigt die Einheit von Herkunft, Blutrhythmus, Leben und Werk. Klar tritt des Dichters Weltanschauung in Erscheinung. Dies Molobuch ward nicht geschrieben, um den Dichter zu loben, sondern um ihn verstehen zu lehren, — mit kritischer Einsicht, mit sachlicher Abwägung der natürlichen Begebenheiten, mit Anwendung höchster Maßstäbe. Der großen Gemeinde Molos, die schon oft nach einem derartigen Buche verlangte, seinen begeisterten Freunden wird alles Wissenswerte über Leben, Persönlichkeit und Schaffen des Dichters warmherzig und anschaulich vermittelt, dem Mißverstehenden aber in beweisender Methode der Weg gezeigt, auf dem man dieses Dichters Werk bejahen muß. Ein schöneres Geschenk als dieses Buch konnte dem deutschen Volke zu Walter von Molos vierzigstem Geburtstag kaum gemacht werden.

Familiennachrichten.

Auswärtige.

Gestorben: Andreas Schaible, 84 Jahre alt, Martinsmoos.

Letzte Nachrichten.

Die Beamtenforderungen.

Berlin, 28. Dez. Die im Reichsgewerkschaftsbund der Post- und Telegraphenbeamten vereinigten Verbände haben sich in Bezug auf die Erhöhung der Teuerungszuschläge auf den Boden der Forderungen des Reichsbeamtenbundes gestellt. Die Forderungen gehen dahin: Erhöhung des Teuerungszuschlags von 50 auf 75%, Festsetzung eines Mindestteuerungszuschlags u. zwar für die Ortsklasse A von 7000 ℳ.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Berlin, 28. Dez. Wie der Lokalanzeiger aus Beuthen meldet, erhöhen die oberschlesischen Bergwerke mit Zustimmung der interalliierten Kommission vom 1. Januar 1921 ab die Kohlenpreise um 20 Mark pro Tonne.

Zur Anschlußfrage Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Berlin, 28. Dez. Reichskanzler Fehrenbach sprach sich einem Vertreter des „Neuen Wiener Tagblatts“ gegenüber über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland aus. Unsere eigenen Sorgen und Nöte haben uns für die Leiden unserer österreichischen Stammesbrüder nicht unempfindlich gemacht und gerade die letzten Berichte der maßgebenden Persönlichkeiten in Oesterreich über die traurigen Verhältnisse, unter denen der österreichische Staat zurzeit sein Leben fortfristet, haben uns mit aufrichtiger Teilnahme für unser Brudervolk erfüllt. Sie wecken in uns den immer dringender werdenden Wunsch, daß das österreichische Volk diese schwere Zeit bald überwunden haben möge. In seiner heutigen Bedrängnis kann es Zuversicht für die nächste Zukunft aus der Tatsache schöpfen, daß wir nie aufhören werden, uns mit den österreichischen Brüdern eins zu fühlen.

Legien †.

Berlin, 28. Dez. Reichstagsabgeordneter Legien, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbunds ist gestorben.

Die Trauerfeier für Karl Legien.

Berlin, 28. Dez. Die Trauerfeier für Karl Legien soll am nächsten Freitag, 10 Uhr vormittags, im Gewerkschaftshause stattfinden. Die Gedächtnisrede wird Rudolf Wissell halten. Nachmittags erfolgt die Beisetzung in Friedrichsfeld. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtete an den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes folgende Kundgebung: Legiens Tod bedeutet einen gleich schweren Verlust für Euch wie für uns. Die Einheit der gewerkschaftlichen und der politischen Interessenbewegung fand in ihm ihre stärkste Verkörperung. Partei und Gewerkschaften, die so oft Erfolge erstritten, sind heute vereint in Trauer um den unersetzlichen Führer. Das stolze Werk aber, das er als erster mitgeschaffen, die große gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse, möge allen Stürmen trotzen.

Bevorstehender Kohlenstreik für Mitteldeutschland.

Berlin, 28. Dez. Wie dem Vorwärts aus Halle berichtet wird, fand dort am Donnerstag eine Konferenz der Vertrauensleute sämtlicher im Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter für Mitteldeutschland statt. In einer Entschließung an die in Betracht kommenden Ministerien wurde einmütig zum Ausdruck gebracht, daß der Streik für ganz Mitteldeutschland proklamiert werde, wenn die eingereichten Forderungen bis zum 15. Februar keine Erledigung finden sollten.

Bombenattentat in Madrid.

Madrid, 28. Dez. Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde ein Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten und eine Anzahl politischer Persönlichkeiten verübt. Niemand wurde verletzt.

Neuer Sowjetfesttag.

Berlin, 28. Dez. Der 16. Januar 1920 ist für Sowjetrußland ein neuer Festtag, der zum Gedächtnis Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs bestimmt ist.

Italienisch-griechische Geschäfte.

Paris, 28. Dez. Wie das Journal des Debats aus diplomatischen Kreisen erfährt, soll eine italienische Bank der griechischen Regierung 100 Millionen Drachmen leihen. Der italienische Gesandte in Athen habe mit Rhallis verhandelt. Italien verlange als Gegenwert Bergwerkskonzessionen.

Der Streit um Fiume.

Rom, 28. Dez. Die Zeitungen melden: Eine Gruppe von Legionären aus Fiume erklärte, sich ergeben zu wollen. Als darauf eine Kompagnie Alpenjäger vorrückte, fiel sie in einen Hinterhalt und wurde gefangen genommen. Die Alpenjäger verteidigten sich kräftig. Mehrere wurden verwundet. Die Bevölkerung der von regulären Truppen besetzten Ortschaften begrüßten die Soldaten als Befreier. Der Torpedobootszerstörer Espero ist in Brand geraten. Aufruhrversuche der Bürger Fiumes wurden blutig unterdrückt.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Vielfach bedeckt, etwas milder, Regenfälle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Erhöhung der Beiträge für die Invalidenversicherung.

Mit Wirkung **vom 20. Dezember 1920 an** sind die **Beiträge für die Invalidenversicherung auf das Doppelte erhöht.** Der Wochenbeitrag in der Klasse V beträgt also z. B. statt seither 1 ℳ 40 ₰ vom 20. d. Mts. an 2 ℳ 80 ₰.

Die Arbeitgeber werden hierauf wegen Berechnung der Anteile der Arbeitgeber hingewiesen.

Nagold, den 27. Dez. 1920. W. Versicherungsamt: Münz.

2498

Personenstands-Aufnahme

zur Reichssteuerveranlagung 1920/21 nach dem Stand vom 15. November 1920.

Zur Durchführung der für das gesamte Reichsgebiet angeordneten Personenstandsaufnahme gehen den Gebäudebesitzern Wohnungslisten und Bescheinigungsformulare zu.

Die Wohnungslisten sind von den Hausbesitzern an die einzelnen Mieter zu verteilen, von diesen genau auszufüllen und sodann dem Hausbesitzer zurückzugeben. Letzterer ist verpflichtet, die Wohnungslisten gesammelt mit dem Bescheinigungsformular bis **spätestens 5. Januar 1921** auf der Polizeiwache abzugeben. Sorgfältige Ausfüllung der Listen ist dringend nötig. 2501

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.

Nagold, den 27. 12. 20. Maier.

Gegen Käsemarke 53 werden

120 gr Schweizerkäse

zu Mk. 6.— p. Pfd. bei Brintzinger, Heller, Keppler, Kienle, Knödel, Krauß und Konsum abgegeben.

27. 12. 20. 2502

Städt. Nahrungsmittelamt.

Für versorgberechtigte Kinder bis zu 2 Jahren werden bei Kond. Lang **1000 gr**

Kinder-Habermehl

zu Mk. 4.40 p. kg und für versorgber. Personen über 70 Jahre und Kranke **250 gr**

Zwieback

zu Mk. 4.— p. kg abgegeben.

27. 12. 20. 2503

Städt. Nahrungsmittelamt.

2504

Zum Jahreswechsel empfehl. wir billigst:

Ia. Flaschenweine, Sekt, Cognak, Schlummer-Rum- u. Arac-Punsch

(gebrauchsfertig)

Löwen-Drogerie Gebr. Benz

Nagold Tel. 122.

Inserieren bringt ERFOLG!

Mein junger, ¾ Jahr alter, **grauer**

Schnauzer

ist entlaufen.

Um Mitteilungen über den Verbleib desselben bittet

Gottlob Schwenk

2510 z. Bären, Nagold

2512

Verkaufe einen ¾ Jahre alten

Schaf-Hund

(Hündin). Geeignet für kleinere Herde oder auch als Haushund

August Schill, Nagold.

Sie sparen Geld,

wenn Sie sich heute stets von Qualität und Preisen beim Einkauf überzeugen.

Als bes. preiswert empfehlen wir unser **großes Lager** in

sämtlichen Farben

(in Pulver u. streichfertig),

Lacke, Leinöl

(Liter ℳ 33.60),

Terpentinöl, Terpentinöl-Ersatz,

Farben-Bindemittel

Rockenit, Ofenlack, Eisenlack, Pinsel rc.

Nur beste Qualität.

Bei größerer Abnahme Ausnahmepreise.

Löwendrogerie Nagold.

2508

Wer sich noch eine erstklassige deutsche

Nähmaschine

in Eichen und Nußbaum mit verschiedenen Teilen, auch Versenk-Maschinen

anschaffen will,

wende sich an die Firma

Stefan Gerster,

Nähmaschinenfabriklager

Reutlingen.

— Auskunft kostenlos. —

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Zahlungs-Erleichterung weiter gestattet!

NB. Die Anschaffung dieses unentbehrlichen Haushaltungsgegenstandes ist in jetziger Zeit die allerbeste Kapitalanlage. Auch ist infolge der Materialknappheit, der hohen Lohnforderungen, der verkürzten Arbeitszeit, sowie der neuen Gewerbelasten ein Preisabschlag nicht zu erwarten.

Verkaufsstelle:

Jakob Henne, Nagold

v 20 Gerberstr. 458.

Solider Herr, Beamter, 32 Jahre alt, sucht per sofort

möbliertes Zimmer

am liebsten mit voller Pension.

Offerten unter **2500** an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Losungsbüchlein

empfiehlt

G. W. Zaiser.

Württ. Bauernbund, Bezirk Nagold.

Einladung zu einer Protestversammlung.

Am **Donnerstag den 30. ds., nachm. 2 Uhr** findet in **Nagold** im **Gasthaus z. Traube eine Protestversammlung gegen die zu hohe Veranlagung zum Reichsnotopfer** statt.

Land- u. Reichstagsabgeordneter **Theodor Körner** Herrenberg wird sprechen über:

Was ist Gesetz und Recht beim Reichsnotopfer und mit welchen Steuern haben wir im nächsten Jahr zu rechnen?

Abg. Körner wird auch über die **noch bestehende Zwangswirtschaft** reden.

Bauern erscheint zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung. Wir laden hiermit auch einen **Vertreter des Finanzamts** zu dieser Versammlung ein.

2505 **Der Bezirksvorsitzende:** Dürr-Salz.

Nach dem Vortrag Vertrauensmännersitzung.

Tüchtige zuverlässige

Zeitungsträgerin

sofort gesucht

von der Geschäftsstelle dieses Blattes.

v 21

Sprengstoffe

für Stockholzsprengung u. Steinbrüche

kauft man am besten und billigsten ein bei der

Südd. Versand-Abtl. der Akt.-Ges. „Lignose"

Ulm a. D., Karlstr. 102, Tel. 1800.

Für einige Bezirke noch Vertretung frei.

Violin-, Gitarr- und Mandoline-Saiten,

Violin-Dämpfer u. Wirbel, Stimmgabeln, Kolofonium, Zitherringe und Mandolineblättchen, verstellbare Tischnotenpulte etc. etc.

empfiehlt

G. W. Zaiser,** Buchhdlg., **Nagold.

Verkaufe einen starken

Nußbaum.

(Geeignet für Möbelschreiner.)

Jakob Sattler

2499 **Altbulach,** Station Teinach.

Zum Jahreswechsel

empfiehlt

Schreibwaren

für Geschäfts-, Schul- und Hausbedarf.

Geschäftsbücher

in allen Arten und Ausführungen,

Briefordner, Schnellhefter Verwahrmappen,

Kopierbücher, Ringbücher Registerbücher,

Feine Briefpapiere, Brief-Kassetten etc.

Kalender in großer Auswahl

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

2509 **Nagold,** 27. Dez. 1920.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Mutter

Frau Sofie Rauser,

Sattlers Witwe

heute abend nach längerem Krankenlager im Alter von 60 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der Sohn: **Robert Rauser.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Wir geben hiemit unseren Abnehmern bekannt, daß der Verwaltungsrat in seiner letzten Sitzung die Strompreise ab 1. Dezember 1920 wie folgt festgesetzt hat:

für Licht auf M. 2.20 für 1 K.W.Std.,
„ Kraft „ „ 1.60 „ 1 „ „
„ die Lichtpauschalen auf das Fünffache der Friedenspreise.

Die Kraftpauschalen wurden neu geregelt, wobei die größeren Grundbesitze stärker herangezogen worden sind; diese treten schon ab 1. November 1920 in Kraft.

Der neue Stromtarif ist bei den Schultheißenämtern und bei den Ortsagenten zur Einsicht aufgelegt. 2504

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.).

Kurz- und Wollwarengroßhandlung sucht einen ca. 20 Jahre alten, soliden, **ehrlichen** Mann als

Packer und Hausbursche

zum Eintritt bis 3. Januar 1921 bei guter Bezahlung mit Kost und Wohnung im Hause.

Bevorzugt werden Leute, welche ähnlichen Posten schon bekleidet haben und gute Zeugnisse besitzen. 2511

Angebote sind umgehend zu richten an die Firma

Ficker & Stutz, Ludwigsburg.

Lehr-Stelle

bei einem tüchtigen Schreinermeister für meinen 14 Jahre alten Sohn gesucht. 2507

Eintritt kann sofort erfolgen.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiges, ordentliches

Mädchen

das etwas kochen kann, in kleineren Haushalt gesucht auf **15. Jan. oder 1. Febr.**

Frau Studienrat **Weigand,**

2510 **Ludwigsburg,**

Kurfürstenstraße 16 II.

Ziehharmonikas

kosten, um zu räumen vor Jahresschluß, nur noch den halben Preis. **1reihige von 40 Mk. an, 2reihige von 70 Mk. an** bei

Gebr. Hohnloser & Co.

in **Pforzheim,** Bergstr. 27

2336 (Wilhelmshöh)

Harmonika- u. Balg-Fabrik.

Wer

zu Neujahr

Glückwunsch-Karten

braucht, oder Visitenkarten

wünscht

lasse sich unsere reichhaltige Mustersammlung vorlegen. Bestellen Sie jedoch rechtzeitig bei der

Buchdruckerei des „Gesellschafter"

Nagold.

Ein gebrauchtes **eisernes**

Kinderbettlädle

sowie einen guterhaltenen zusammenklappbaren 2506

Sportwagen

sucht zu kaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufklebadressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw